

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen der Literaturhandlung

**Zeruya Shalev
Maria Schrader**

Für den Rest des Lebens

Mit ihrem neuen Roman hat Zeruya Shalev wieder einen Hit gelandet. Seit Monaten steht er in Israel auf den Bestsellerlisten. Es geht um die schicksalhafte Gebundenheit des Menschen. Wir werden ungefragt zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort geboren, in eine bestimmte Familie hinein. Dieses Beziehungsgeflecht, besonders das zwischen Eltern und Kindern, ist stärker als alle Kräfte, die die Familie herausfordern – weder Wut, noch Enttäuschungen oder Verletzungen vermögen die Familienbände zu trennen. Mit der Adoption eines Kindes noch einmal von vorne zu beginnen, ist der große Wunsch der Protagonistin. Kann sie aber damit retten, was sie retten will, ihre Familie?

Zur Buchpremiere ihres neuen Romans „Für den Rest des Lebens“ kommt Zeruya Shalev zu uns am

**Montag, den 19. März 2012, 19.30 Uhr, Jüdisches Museum,
Lindenstr. 9-14.**

Den deutschen Text liest die Schauspielerin **Maria Schrader**.

In Zusammenarbeit mit dem Berlin Verlag und dem Jüdischen Museum zu Berlin.

Hilde Schramm

Meine Lehrerin, Dora Lux

„Dr. Dora Lux... war von 1953 bis zum Abitur 1955 meine Geschichtslehrerin in der Elisabeth-Thadden-Schule in Heidelberg... Mein Vater ist Albert Speer. Meine Herkunft zwang mir eine frühe und nicht abschließbare Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus auf. Für meine Selbstfindung war jedoch der Einfluss von Menschen entscheidend, die eine Gegenwelt zur NS-Ideologie verkörperten; ...eine solche Erfahrung verdanke ich meiner Lehrerin.“

Viele Jahre lang hat Hilde Schramm dem Leben von Dora Lux nachgeforscht. Dora Lux gehörte zu den ersten Abiturientinnen dieses Landes, war eine Wegbereiterin des Frauenstudiums. In der Weimarer Republik gehörte sie zu den wenigen verheirateten Stadträtinnen und zog gleichzeitig zwei Töchter groß. Im Dritten Reich verstieß sie gegen die gesetzlichen Vorschriften, sich als Jüdin registrieren zu lassen, und überlebte.

Hilde Schramm stellt die Biographie (Rowohlt Verlag) dieser mutigen und unangepassten Frau vor am

**Dienstag, den 17. April 2012, 19.30 Uhr, Jüdisches Museum,
Lindenstr. 9-14.**

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum zu Berlin.

Henryk M. Broder Vergesst Auschwitz!

Der Fluch der Erinnerung – oder: Warum die Deutschen den Juden nie verzeihen werden

In seinem provokanten Essay (Knaus Verlag) entlarvt der Publizist Henryk M. Broder den Gestus des andauernden Gedenkens deutscher Politiker und öffentlicher Personen als „Erinnerungswahn“. Er sieht ihn als das politisch korrekte Deckmäntelchen eines neuen „sekundären“ Antisemitismus, der sich geschickt als Antizionismus tarnt. Dieser soll Entlastung bringen. Israel ist ein „daily reminder“ daran, was die Nazis in Europa verbochen haben. Das werden die Deutschen den Juden nie verzeihen. Welche Konsequenzen Henryk M. Broder aus dieser Einsicht für unser Handeln und unsere Erinnerungskultur zieht, hören Sie am

**Montag, den 30. April 2012, 19.30 Uhr, Jüdisches Museum,
Lindenstr. 9-14.**

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum zu Berlin.

In Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Literatur zum Judentum.

Karten ab sofort nur in der **Literaturhandlung, Tel. 88 24 250.**

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Besuchen Sie uns auf unserer website und in unserem online-shop.

⇒ www.literaturhandlung.com ⇐